

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6070
Tragikomödie:	2 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	80 Min.
Rollen:	2
Frauen:	1
Männer:	1
Rollensatz:	3 Hefte
Preis Rollensatz	52,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6070

„Gossen-Tango“

Tragikomödie in 2 Akten

von

Helmut Schmidtvom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von
Rainer Groothuis**2 Rollen für 1 Frau und 1 Mann****Zum Inhalt:**

„Das hier ist seit Jahren *mein* Platz“. Als Rita Feldmann erschrocken von einer alten Parkbank hochschreckt und diesen Satz von dem verärgerten Herrn hört, der plötzlich vor ihr steht und sich später bei ihr mit „Mikro“ (*Michael Kross*) vorstellt, beginnt für beide eine Zeit der Veränderungen. Im Gegensatz zu Michael verbringt Rita zum ersten Mal ungewollt eine Nacht unter freiem Himmel und ist völlig ahnungslos, dass es auch unter „Pennern“ so etwas wie Regeln gibt. Als Rita nach einigen bösen Worten von Michael schon ängstlich das Revier verlassen will, muss Michael sich eingestehen, dass er es doch ganz nett finden würde, nicht immer nur alleine zu sein und mehr und mehr entwickelt sich ein „normales“ Gespräch zwischen den beiden. Sie erzählen sich ihre Geschichten, wie es dazu kommen konnte, dass sie plötzlich mittellos sind und auf der Straße leben. Und obwohl sich jeder von den beiden mit seiner eigenen Story und dem kargen, harten Leben bereits abgefunden hat, ist auch jeder sehr daran interessiert, den anderen aus dieser Misere herauszuholen. Wenn man die Hilfe eines anderen jedoch nicht gerne annimmt und einer von beiden lieber von Selbstmitleid zerfressen herumjammert, ist das für beide gar nicht so einfach den anderen wieder auf die richtige Spur zu führen. Wird das dennoch gelingen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild bzw. Dekoration:

Stellwände mit Türen und Fenster sind nicht nötig. Das Stück spielt draußen und zeigt einen Platz mit einer Bank, sowie mehrere Büsche oder Bäume und mehrere Haufen mit toten Ästen, die teilweise mit Planen überdeckt sind. Außerdem im Hintergrund rechts oder links eine Straßenlaterne. Rechts oder links neben der Bank ist soviel Platz, dass dort ein kleines Campingzelt aufgebaut werden kann.

1. Akt

(Ein Abend im September, ca. 20 Uhr. Bei Spielbeginn liegt Rita schlafend auf der Bank. Sie trägt eine Jeans, T-Shirt und Jacke, sowie Sportschuhe. Die Kleidung sieht nicht verdreckt aus. Mit einer Decke hat sie sich zugedeckt. Neben der Bank steht ein großer, gefüllter Rollkoffer, sowie eine große Tasche und ein gefüllter Plastikbeutel. Um die Bank herum liegt Müll. Leere Flaschen, Verpackungen, Taschentücher, alte Zeitungen, Kondome u.a. Irgendwo ein überfüllter Mülleimer. Unter der Bank liegt – nicht unbedingt sichtbar – ein Handy)

1.Szene

Michael: *(kommt von hinten langsam auf die Bühne. Er schiebt einen Einkaufswagen von einem Supermarkt vor sich her. Dieser ist gefüllt mit ca. 20 Pfandflaschen. Außerdem befindet sich eine große, gefüllte Tasche mit einer Weinflasche mit Schraubverschluss, sowie ein Kaffeebecher in dem Einkaufswagen und ein Schlafsack, sowie ein kleiner Recorder und ein zusammengefaltetes, sich selbstaufbauendes Zelt. Michael trägt verdreckte und teilweise auch zerrissene Kleidung. Jeans oder Cordhose, Hemd, darüber einen alten Mantel und eine Mütze. Er macht einen mürrischen und gelangweilten Eindruck. Aus seinem Recorder ertönt leise die instrumentale Melodie eines Tangos. Als er bei der Bank angekommen ist, sieht er, dass diese besetzt ist, ist verärgert, stellt die Musik aus)* Hey. Ich glaube, ich spinne. Haust Du hier ab?! Wird das bald?!

(Rita hört das nicht, bewegt sich nicht)

Michael: Hallo? Das hier ist seit Jahren MEIN Platz. Hoffentlich bist Du bald verschwunden! *(Als Rita sich weiterhin nicht rührt, rüttelt er sie am Oberarm)* Hey. Schwerhörig, oder was?

Rita: *(bewegt sich dann langsam, dreht sich verschlafen um)* Hä? Was... was ist los?

Michael: Die Frage könnte ICH eher stellen. Ich zähle bis drei, dann hast Du hier einen Abflug gemacht, ja?!

Rita: *(leicht erschrocken, kommt hoch, steht auf, fühlt sich etwas bedroht)* Ich... also... ja, ist ja gut. Ich habe nicht gewusst, dass ich hier nicht sein darf.

Michael: *(überrascht, dass es sich um eine Frau handelt, taxiert sie, bleibt aber kühl)* Oh...

Rita: Ist die Bank hier denn IHR Eigentum?

Michael: *(dann wieder barsch)* Was ist das denn für ´en blöde Frage? Eigentum?! *(öffnet ihr nach)* „Ich habe das nicht gewusst...“. - Pass mal auf, Du Früchtchen. Erstmal habe ich Dich noch nie gesehen. Eigentlich kennt hier jeder jeden in unseren Kreisen. Und jeder hat hier um Bremen herum seit Jahren seinen Platz. Und das weiß auch jeder. Wenn Du also neu bist,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

dann fang man gleich an, die Obdachlosen-Statuten zu lernen. Also, dalli dalli. *(deutet mit den Händen, dass sie verschwinden soll)*

Rita: Ist ja gut, tut mir leid. Ich habe das echt nicht gewusst. *(versteht nicht)* Aber... wieso? Das hier ist ´ne Bank. Und hier steht nirgends ein Haus. Kann dann nicht jeder diese Bank nutzen?

Michael: Das hier IST mein Haus. Mein Wohnzimmer, meine Küche, mein Schlafzimmer und Klo. Sonst noch irgendwelche dummen Fragen?

Rita: *(schaut ihn von oben bis unten an)* Nein nein, ist schon gut. Ich will keinen Ärger. *(faltet die Decke zügig zusammen)*

Michael: Du bist doch nicht von dieser Kattentor-Gang geschickt worden, oder? DIE können wir nämlich überhaupt nicht leiden. Haben die Dich hierhergeschickt, um hier was auszuspionieren?

Rita: Ich weiß gar nicht, wovon Sie reden. Ich kenne keine Kattentor-Gang. Was ist das?

Michael: Hmm... Na dann... ich glaube das einfach mal. Man muß sich IMMER fein an die Regeln halten. Ich bin echt kein Streithammel und Gewalt muß auch nicht sein, wenn das nicht nötig tut, aber DAS hier geht GAAAAR nicht.

Rita: Ist in Ordnung. Wenn ich hier nicht sein darf, dann geh ich. *(verstaut ihre Decke)*

Michael: Ja, das wäre wohl das Beste.

Rita: *(macht ihre Jacke zu, nimmt die Tasche und den Plastikbeutel sowie ihren Koffer und geht schon ein paar Schritte enttäuscht nach hinten ab. Das Handy unter der Bank bleibt liegen)* Entschuldigung.

Michael: *(dann nicht mehr so barsch, aber immer noch deutlich)* Ja ja, ist okay. Kann ja mal passieren.

(Rita bleibt dann noch unschlüssig stehen, schaut dann zu Michael, der es sich auf der Bank mittlerweile sitzend gemütlich gemacht hat und die Beine ausstreckt)

Michael: *(dreht sich zu ihr um)* Ja was ist? Zack zack!

Rita: Ja. *(ab nach hinten rechts oder links)*

2. Szene

Michael: *(allein)* Mann eh. Immer diese Hausbesetzer. *(holt dann aus seiner Jackentasche einen „halben“ eingepackten Burger, packt diesen aus, isst)* Hmm... *(dann geht er zum Einkaufswagen, holt eine halbvolle Weinflasche aus einer Tüte, öffnet, trinkt. Kurz danach klingelt das Handy, welches unter der Bank liegt. Michael ist zunächst leicht erschrocken, wundert sich, schaut dann, wo das Klingeln herkommt, findet das Gerät, nimmt es, schaut darauf, weiß zuerst nicht genau, wie er das Gespräch annehmen soll, schafft es aber dann und hält sich das Gerät ans Ohr)* Hallo? Äh... ja... also... worum geht es denn? *(hört zu)* Okay, das ist freundlich, aber... ich bin... also... *(dann ärgerlicher)* Hören Sie, ich... nein, ich möchte... Hallo? ICH WILL DAS NICHT! *(tippt dann grob auf dem Gerät herum, um das Gespräch zu beenden. Hält es sich dann wieder ans Ohr, leiser)* Hallo? Hähä... Aufgelegt. Geil. Aber wo kommt das Ding her?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

3. Szene

Rita: *(kommt wieder von hinten)* Hallo? Ich bin das nochmal. Ich will wirklich nicht nerven, aber ich habe mein Handy hier wohl irgendwo liegengelassen. *(fängt an zu suchen)*

Michael: *(hatte das Gerät bereits blitzschnell in seine Manteljackentasche gesteckt, als er Ritas „Hallo“ gehört hat)* Was?

Rita: Mein Smartphone. Ich habe das nirgends. Habe schon alles nachgeschaut. Das muß mir aus der Tasche gefallen sein.

Michael: Handy? Smartphone? Aha.

Rita: Haben Sie nicht gefunden, oder?

Michael: Ich? Was geht mich Dein Handy an? Pass doch auf Deine Sachen auf.

Rita: *(verärgert)* Ja, ich weiß. Das geht Sie nichts an. Ich habe hier auch nichts zu suchen und ich sollte auf meine Sachen aufpassen. - Hätte ja sein können, daß Sie das hier irgendwo liegen gesehen haben. *(schon leicht verzweifelt)*

Michael: Stimmt. Hätte sein können. Ist aber nicht so.

Rita: Mann eh. Shit. Wo ist das denn?

Michael: Tut mir leid.

Rita: Na toll. Vielen Dank auch. *(geht wieder ab nach hinten, als sie fast ab ist, klingelt das Handy erneut. Rita bleibt stehen, dreht sich um, verschränkt die Arme, kommt zu Michael langsam zurück, dem diese Situation jetzt sichtbar peinlich ist)*

Michael: Was denn?

Rita: IHR Handy hat exakt den gleichen Klingelton wie meins. Was für ein Zufall, nicht wahr?! Na, wollen Sie nicht rangehen?

Michael: Rangehen? Was geht DICH das an?

Rita: Na ja, ist 'n normaler Vorgang. Mobiltelefone klingeln und der Empfänger nimmt das Gespräch an. Zumindest machen das sicher 99% der Bevölkerung so.

Michael: Äh ja. Klar. *(steht auf, wendet sich leicht ab, holt das Gerät aus seiner Tasche)*

Rita: *(sieht, dass es ihr Handy ist, geht zügig zu ihm, entreißt es ihm erbozt aus der Hand)* Ich fasse das ja wohl nicht. *(nimmt das Gespräch an)* Rita Feldmann. Ja, das bin ich. *(wartet kurz, seufzt, dann genervt)* Vielen Dank, aber ich bin mit meinem Tarif bestens zufrieden. Und rufen Sie mich bitte nicht wieder an. Wiederhören. *(beendet das Gespräch)* Und? Haben Sie mir noch irgendetwas zu sagen? *(deutlich)* Ich mag hier auf der Bank gelegen haben, die SIE ihr Eigentum nennen, aber klauen tue ich nicht! *(steckt das Handy ein, nichts passiert)* Na? Sie haben mir NICHTS zu sagen?

Michael: *(leicht eingeschüchtert, nach einer weiteren kleinen Pause)* Tut mir leid.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: Aha. Das ist alles, was Sie dazu zu sagen haben? Wissen Sie, was so ´n Gerät kostet?

Michael: Ja eben, das ist das ja. Ich habe noch niemals so ´n Ding besessen. Wüßte auch gar nicht, wen ich damit anrufen sollte, aber...

Rita: Aber so ´n Handy läßt sich ja auch verkaufen, nicht wahr?! ´n paar hundert Euro kriegt man für dieses Modell ja sicher. Boah, Sie sind echt mies. (*will wieder gehen*)

Michael: Ja, ich weiß. Das war nicht schön von mir. - Rita Feldmann ist also Dein Name? Hab ich gerade aufgeschnappt, als Du telefoniert hast.

Rita: (*bleibt stehen*) Und wenn schon. Wer will das wissen?

Michael: Michael Kross. Aber jeder sagt Mikro zu mir.

Rita: Und was bringt mir das jetzt, daß ich Ihren Namen kenne? Einen Namen von einem Obdachlosen, der mich hier bestohlen hat?!

Michael: Ich bin nicht so. Wirklich nicht. Das mit Deinem Handy, meine ich. Ich beklauge eigentlich niemand.

Rita: Das Wort „eigentlich“ stört mich in diesem Satz.

Michael: Das ist das Leben, das ich führe. Das hat es aus mir gemacht.

Rita: Das Leben kann nichts aus Ihnen gemacht haben. Für das, was Sie sind, sind Sie selbst verantwortlich. Und Sie haben mich angelogen. Ich habe gefragt, ob Sie mein Handy gesehen haben. Dabei hatten Sie es gefunden und in Ihre Tasche gesteckt. Das ist ganz offensichtlich Diebstahl. Verlogen und dreist ist das. Ich könnte Sie anzeigen, wenn ich wollte.

Michael: Das war scheiße. Ich sehe das ein.

Rita: Aha. (*schaut ihn streng an*)

Michael: Ja, nu guck nicht so. Ist eben passiert. Du willst mich doch nicht ernsthaft anzeigen, oder? Kann ich nicht irgendetwas tun, damit Du das vergessen kannst?

Rita: Wollen Sie mich zur Wiedergutmachung in ein 5-Sterne-Lokal einladen?

Michael: Dazu fehlen mir wohl die finanziellen Mittel.

Rita: (*überlegt kurz, seufzt*) Dann vergessen Sie das einfach. Ich habe mein Handy ja nun wieder zurück und denke besser nicht mehr darüber nach, was hier gerade passiert ist. Tschüß.

Michael: Warte. Ich fühle mich Dir gegenüber nun schlecht. Wirklich. Ich möchte gerne irgendetwas für Dich tun. Also... irgendetwas, was meine Möglichkeiten zulassen.

Rita: Ja dann. Ich wüßte da was: Überlassen Sie mir für heute Nacht die Bank, dann ist alles vergessen.

Michael: (*deutlich*) Kommt gar nicht in Frage. Das ist meine.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: Wieso ist das Ihre Bank? Haben Sie die gekauft und hierhergestellt? Ist das auch Ihr Grundstück?

Michael: Ach, hör doch auf mit diesen dummen Fragen. Die Bank gehört mir und Schluß.

Rita: Schade, daß die Bank verankert und auch so schwer ist. Ich hätte sie ja klauen können, bevor Sie hier aufgetaucht sind. KLAUEN, so wie Sie mein Handy an sich genommen haben.

Michael: Gerade hast Du gesagt, das wäre vergessen. NUN fängst DU doch wieder davon an. Das ist so ganz typisch Frau.

Rita: Vielen Dank, Sie Monster.

Michael: Was ist mit Essen? Nicht in einem 5-Sterne-Lokal. Ich meine – hier. Hast Du Kohldampf? Möchtest Du was mampfen?

Rita: Das wäre...

Michael: Ja?

Rita: Das wäre großartig. Ich bin kurz vorm Verhungern. Aber was können SIE mir denn anbieten?

Michael: Ja, also... ich hatte einen halben Hamburger gefunden, aber den habe ich so gut wie aufgegessen. Hier ist noch ´ne halbe Flasche Wein. Das ist wohl nichts Festes, aber... warte... *(schaut in seiner Tüte nach, holt zwei Schokoriegel hervor)* DIE hier hab´ ich noch. Hat Sonja mir geschenkt. Ist ´ne Freundin von mir. Hat ihr einer geschenkt. Das MHD ist wohl schon abgelaufen, aber das macht ja nichts. Und Sonja kann die nicht mehr beißen. Hat keine Zähne mehr. Also – möchtest Du?

Rita: Oh ja. *(entreißt ihm den Schokoriegel, macht diesen auf, beisst ab, schließt die Augen, kaut und genießt)* Hhhmm... Danke.

Michael: Gern. – Setz Dich doch. Im Stehen isst es sich ja nicht so gut.

Rita: Auf IHRE Bank? Na, ich weiß nicht. Ist mir fast ein bißchen zu gefährlich.

Michael: Ist okay.

Rita: Na dann... *(setzt sich wieder auf die Bank, Michael bleibt stehen)* Das tut echt gut. Ich weiß gar nicht mehr, wann ich das letzte Mal Schokolade gegessen habe.

Michael: Irgendetwas dazu trinken? *(reicht ihr die Weinflasche)*

Rita: *(schaut leicht verwirrt)* Äh ja, warum nicht, aber... *(deutet auf die Flasche)*

Michael: Ich versteh schon. Sie verlangen Anstand. Sollen Sie haben. Moment. Ich habe da was. *(schaut in seinen Taschen nach, findet einen Kaffeebecher und einen Lappen, wischt den Kaffeebecher aus, reicht ihr dann diesen)* Besser? *(schenkt ein)*

Rita: *(schmunzelt)* Danke. *(nimmt die Tasse)*

Michael: Prost. *(trinkt aus der Flasche)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: Ja. Prost. (*trinkt auch*) So wie ich Sie einschätze, tut Ihnen das ja wohl WIRKLICH leid – diese Sache mit meinem Handy.

Michael: Stimmt.

Rita: Dann verzeih ich Ihnen mal und wir vergessen das. Endgültig. Ich spreche nie wieder davon.

Michael: Das ist gut. (*betrachtet sie eine Zeitlang, wie sie isst und trinkt*) Warum sagst Du eigentlich „SIE“ zu mir?

Rita: Ich weiß doch gar nicht, wer Sie sind. Ich kann doch nicht einfach „Du“ sagen. Außerdem haue ich gleich ab und es ist gut möglich, daß wir uns niemals wiedersehen.

Michael: Das ist möglich. Ja. Ich brauche nämlich absolut keine Gesellschaft. Mag das gar nicht. Kai Lindemann hat seit drei Monaten 'ne Alte. Simone heißt sie. Seitdem ist mit ihm alles anders geworden. Sie kontrolliert ihn. Gräßlich so was. Ich glaube, Kai findet das auch scheiße. Er hat sich Simone sicher bloß gekrallt, weil er mit ihr poppen kann. Ich könnte das nicht. Bin lieber allein. Ab und zu mal ein bißchen Gesellschaft, na gut. 'n Hund wäre vielleicht mal wieder 'n Thema. Aber seit Titus vor zwei Jahren gestorben ist, habe ich keinen wieder gehabt.

Rita: Das tut mir leid.

Michael: Ist eben so. Lebewesen sterben irgendwann. Ich auch und Du auch. Aber solange ich lebe, sagt jeder „Du“ zu mir und ich duze auch jeden. Zumindest in unseren Kreisen. Finde ich doof, wenn Du „Sie“ zu mir sagst. Auch wenn Du gleich die Flatter machst.

Rita: Okay, dann... ich bin Rita. Aber das weißt Du ja schon. Dann eben „Du“.

Michael: Gefällt mir besser.

Rita: Mikro. Soso... (*kurze Pause, steht auf*) Wenn wir uns jetzt auch duzen, viel Sinn hat das wohl nicht gemacht. Denn... ich geh' dann mal besser wieder. Danke für das Festmahl. (*reicht ihm die Tasse und die Verpackung von dem Schokoriegel*)

Michael: Ist okay. Ich will Dich nicht aufhalten.

Rita: (*schon wieder im Aufbruch, nimmt all ihre Sachen*) Okay. (*Hinter der Bank bleibt sie stehen und schaut Michael an*)

(*Michael schaut auch sie an, aber beide lächeln nicht, sondern schauen sich nur eine Zeitlang an*)

(*Dann plötzlich...*)

Beide: (*gemeinsam*) Darf ich Dich mal was fragen? (*dann lachen beide leicht*)

Rita: Hey, Du kannst ja lachen. Hätte ich gar nicht gedacht.

Michael: (*wieder ernster*) Was willst Du von mir wissen?

Rita: Die Frage gebe ich gern zurück.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Michael: Okay, was machst Du hier, Rita Feldmann?

Rita: Was meinst Du?

Michael: Siehst nicht gerade so aus, als müßtest Du jeden Tag Pfandflaschen sammeln, damit Du was zu beißen kriegst.

Rita: Vielleicht war Deine Kleidung auch noch schön und sauber, als Du die erste Nacht unter freiem Himmel verbracht hast.

Michael: Möglich. Ist lange her. 34 Jahre*. **(falls Ihr Darsteller Michael erst ca. 40 Jahre alt ist, ändern Sie die Zahl in „24“ um)*

Rita: *(äußerst erstaunt)* Du lebst seit 34 Jahren auf der Straße?

Michael: Bin mit 16 von zuhause abgehauen. Und wie Du siehst... ich lebe noch und kann DIR sogar was zu essen und zu trinken anbieten.

Rita: Aber wie kann denn bloß sein ganzes Leben ohne festes Dach über dem Kopf verbringen? Was machst Du den ganzen Tag? Und wie fühlt man sich dann bloß? Was hat man denn für 'n Selbstwertgefühl? – Und es gibt kalte Nächte. Das ist jetzt schon Ende September. Wie kommst Du denn im Winter klar? Wie Du Körperpflege betreibst will ich lieber erst gar nicht wissen. Sei mir nicht böse, das sind sicher dumme Fragen, aber ich habe noch nie in meinem ganzen Leben mit einem Obdachlosen gesprochen. Und dabei... dabei bin ich nun wohl selbst einer.

Michael: Aha. Das sind viele Fragen, die Du mir stellst, Rita Feldmann. Bist Du von der Zeitung? Recherchierst Du für 'n Bericht in der Klatschpresse? Dann will ich Geld für meine Antworten.

Rita: Ich bin keine Reporterin.

Michael: Okay. Bist Du denn in einer besseren Position als ich? Bis auf Deine Kleidung, die besser aussieht als meine, unterscheidet uns ja wohl nicht viel. Du hast wohl 'n Handy, aber nix zu essen und zu trinken. Liegst hier auf 'ner Bank herum und schläfst. Tut man das als normaler Durchschnittsbürger? Na?

Rita: Du hast ja recht. Und genau darüber mache ich mir Gedanken. Das ist meine erste Nacht draußen. Und ich weiß nicht, wieviele da noch kommen.

Michael: Okay, was ist passiert? Ich merke doch, daß Du reden willst. Ich hör' mir das an. Aber nur, solange ich das aushalte. Einverstanden? Und auch bloß als Wiedergutmachung wegen dieser Sache mit Deinem Handy. Wenn ich keinen Bock mehr auf Zuhören hab', dann sag' ich das. Du darfst mir nicht auf den Keks gehen. - Jetzt fang schon an.

Rita: *(seufzt, setzt sich wieder auf die Bank neben ihn)* Kennst Du das, wenn man wirklich nicht mehr weiß, wie es weitergehen soll? Und damit meine ich, wenn man so RICHTIG unten ist.

Michael: Kenne ich. Allerdings. - Erzähl.

Rita: Meine Geschichte ist so verrückt.

Michael: Sag ich Dir dann, wenn Du fertig bist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: *(nach einer kleinen Pause)* Er hat mich betrogen. Aber nicht auf diese klassische Art, daß man ein fremdes Parfüm an ihm riecht oder Lippenstift an seinem Hemdkragen war. Nein. Ich habe ihn und diese Schlampe im Bett erwischt. Anderthalb Minuten habe ich dagestanden und den beiden bei ihrem wilden Paarungsritual in unserem Schlafzimmer zugesehen, bevor überhaupt einer gemerkt hat, daß ich ihm Zimmer war. Von der abartigen Stellung möchte ich lieber erst gar nicht anfangen.

Michael: Von der perversen Stellung kannst Du mir ja später noch ausführlich berichten. Ich gehe davon aus, daß Du von Deinem Ehemann sprichst.

Rita: Verheiratet sind wir noch nicht. Die Hochzeit sollte nächstes Frühjahr sein. Ich wohne seit 5 Monaten bei ihm und KENNEN tun wir uns zwei Jahre.

Michael: Nach dem, was Du da gerade von Dir gegeben hast, gehe ich aber davon aus, daß es keine Hochzeit im Frühjahr geben wird.

Rita: *(leicht verärgert)* Witzig. Willst Du das jetzt eigentlich hören oder nicht?

Michael: Erzähl weiter.

Rita: Leon ist vor vier Jahren geschieden worden. Kinder hat er nicht. Ich bin für ihn von Rosenheim hierher nach Bremen gezogen. Wir haben uns im Internet kennengelernt. Ich war noch nie verheiratet und meine letzte Beziehung ist vor vier Jahren in die Brüche gegangen.

Michael: Hmm...

Rita: Ich war schwer verliebt in Leon. Er sieht aus wie ein Model und war immer gut zu mir. Wir hatten so viele gemeinsame Interessen. Dann sein großes Haus, die tolle, moderne Einrichtung, das große Auto, er hat mir jeden Wunsch von den Augen abgelesen.

Michael: UND hat Dich betrogen!

Rita: Ja. Wahrscheinlich mit einer seiner Patientinnen. Diese Schlampe. Leon ist Schönheitschirurg. Aber wenn er meine Titten nicht groß genug findet, dann hätten wir doch darüber reden können.

Michael: Über den Grund solltest Du nicht nachdenken; er hat eine andere gepoppt. Das ist Fakt.

Rita: Ja. Und wer weiß, mit wem er es sonst noch alles treibt?

Michael: Was ist passiert, als die beiden Dich dann gesehen haben?

Rita: Das Übliche, was man aus dem Fernsehen kennt. Die Alte hat sich schnell angezogen und ist geflüchtet, und er kam dann mit diesen typischen Sätzen: „Das ist nicht so wie Du denkst“ und so ´n Bockmist.

Michael: Und Du glaubst, daß Dich dabei absolut keine Schuld trifft?

Rita: Hallo? Er hat geglaubt, ich wäre im Fitness-Studio. Und bloß, weil es da einen Rohrbruch gegeben hat, bin ich gleich wieder zurück. Dann holt man sich auf der Stelle ein Flittchen zum Vögeln ins Haus? - Unser Sexleben war gut. Wirklich. Was für eine Schuld soll also ICH daran haben, daß ER es mit ´ner anderen treibt? Findest Du das gut, wie Du redest? ICH bin ja wohl das Opfer. Aber DU bist ja auch ´n Mann und verstehst das sicher sogar, was Leon mit mir gemacht hat. *(steht auf, wendet sich ab, traurig und leicht wütend)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Michael: *(nach einer kleinen Pause)* Spielt erstmal keine Rolle, was ich denke. Was hast Du dann gemacht?

Rita: Ach, interessiert Dich das noch? Na was habe ich wohl gemacht? Diesen Koffer hier mit meinen Sachen vollgepackt und nichts wie weg von ihm.

Michael: Wohin?

(schweigen)

Michael: Komm, setz Dich wieder. Jetzt lass das schon raus. Ich möchte wirklich alles wissen. Also, wo bist du dann mit Deinem Koffer hin?

Rita: Na, genau das war ja mein Problem. Ich wußte zuerst nicht, wo ich hinsollte. *(setzt sich wieder)* Meine Eltern wohnen in Rosenheim, und... ich habe nicht das beste Verhältnis zu ihnen. Meine einzige Freundin hier in Bremen ist Pia. Und die ist gestern nach Lanzarote in Urlaub geflogen. Andere Verwandte und Freunde habe ich nicht. Zumindest nicht HIER. Und bei denen, die in meinem Heimatort wohnen... da wollte ich mich auch nicht einnisten. Und dann war ich mit meiner Auswahl auch schon fertig. - Kennst Du das? Du hast 500 Freunde auf Facebook, Instagram und TikTok. Aber wenn Du dann EINEN brauchst, fällt Dir niemand ein, der für Dich da ist.

Michael: Facebook und Co. Okay. Das sind diese sozialen Medien, ja?!

Rita: Ja. – Ich bin mit ´nem Taxi zum Bremer Bahnhof gefahren. Frag mich bloß nicht, warum. Das weiß ich selber nicht.

Michael: Na, Du wolltest weg! Weg von Leon, weg von dem, was Du da gesehen hast mit ihm und dieser anderen Frau, weg von Bremen. Alles wegwischen, flüchten, vergessen.

Rita: Ja, so ist es wohl. Gegenüber vom Haupteingang des Bahnhofs habe ich dann ein Hotel gesehen und war schon auf dem Weg dorthin. Aber als ich davorstand, bin ich nicht reingegangen. Wozu ein Hotelzimmer hier in Bremen? Und für wie lange? Was sollte das bringen?

Michael: Kostet ´n Haufen Kohle, sonst bringt das nichts.

Rita: Eben. Ich bin wieder umgedreht und zur Bank. Und da habe ich dann mein Konto geplündert. Mein Girokonto und auch das Sparkonto. Ich habe mir gedacht: Um richtig abzuschalten von allem, was geschehen ist, und um neu zu starten, brauche ich Sonne. Und bis meine Freundin Pia wieder zurück ist, dauert es noch zwei Wochen. Ich wollte erst mal mit Bremen und diesem ganzen Mist abschließen und weg. So richtig weg, wenn Du verstehst, was ich meine.

Michael: Absolut.

Rita: Mit 12.200 Euro in der Tasche hat mich dann ein Taxi hier zum Flughafen gebracht.

Michael: Krass.

Rita: Und da habe ich dann spontan einen Flug nach Gran Canaria gebucht.

Michael: Warum hast Du keinen Flug nach Lanzarote gebucht, zu Deiner Freundin Pia?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: Weil Pia da mit ihrem neuen Freund Thomas ist und auch noch 'n BISSCHEN Taktgefühl in mir steckt. Wer will schon im Urlaub die Sorgen der besten Freundin hören?

Michael: Verstehe. Und wann geht Dein Flug?

Rita: (*schaut auf ihre Uhr, dann in den Himmel*) Jetzt, gerade in diesem Moment ist der Flieger schon dahin unterwegs.

Michael: (*wundert sich*) Ohne Dich?

Rita: Ohne mich.

Michael: Warum?

Rita: Bis zum Einchecken hatte ich noch 4 Stunden Zeit. Bis zum Abflug noch bald 6 Stunden. Was macht man in dieser Zeit? Meine ganzen Gedanken gingen bloß darum, wie mein Leben weitergeht, warum Leon mir das angetan hat, ob das wirklich die beste Entscheidung war, in den Urlaub zu fliegen. Ich hatte mein Handy und konnte Pia anrufen und ihr alles erzählen. Aber die hatte auch keinen guten Rat für mich. Und helfen konnte sie mir ja auch nicht. Wie denn auch, wenn sie mehr als 3000 km Luftlinie von mir entfernt ist?! Aber sie hat auch gemeint, daß Urlaub erst mal gut für mich wäre. Und dann habe ich mich auf dem Flughafen auf drei Stühle gelegt und bin wohl irgendwann eingeschlafen.

Michael: Okay.

Rita: Und als ich aufwachte, war ich um mein Portemonnaie, meinen Ausweis, EC-Karte und um 12.200 Euro ärmer.

Michael: Oh shit. Und das hast Du nicht gemerkt und auch niemand gesehen?

Rita: Niemand. Ich war da kurz vorm Durchdrehen. Aber das hat keinen der Angestellten groß gekümmert. Ich bin dann zur Polizei und hab' Anzeige erstattet, aber ehrlich, Mikro... nach wem sollten die denn suchen?

Michael: Aber auf 'nem Flughafen, da muß es doch Überwachungskameras geben oder sowas.

Rita: Habe ich auch angesprochen. Aber gerade da, wo ich mich hingelegt hatte, gab es keine Kamera. Murphys Gesetz, weißt Du?!

Michael: Boah, das ist echt 'n großer Scheiß.

Rita: Ungefähr so kann man das nennen. Das, was dieser miese Hund, der mich beklaut hat, NICHT mitgenommen hat, war mein Flugticket und mein Handy. Aber ohne einen Euro ist das auf Gran Canaria wohl nicht so toll.

Michael: Rita! Die Polizei wußte aber doch nun von Deiner Lage. Haben die Dir denn keine Unterkunft angeboten? Irgendetwas, wo Du schlafen kannst? Oder was ist mit der Bahnhofsmission? Und das gibt doch auch Häuser für Frauen. Hättest Du da nicht um Hilfe fragen können? Oder Nachbarn von Leon und Dir. Das war doch immerhin eine Notsituation.

Rita: Hör mal, Mikro. Alles, was mir passiert ist, ist insgesamt noch nicht einmal 8 Stunden her. Mein zukünftiger Ehemann hat mich schamlos betrogen und ich bin beklaut worden. Ich

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

habe nichts mehr. Bloß das, was Du hier siehst. Ich habe nicht einmal eine Arbeitsstelle. Leon hat immer gesagt, daß ich nicht arbeiten soll, weil ER das dicke Geld für uns beide verdient. Ich weiß nicht, was ich tun soll du ich weiß nicht, wo ich hinsoll. Ich weiß nur, daß ich jetzt keine Kraft mehr habe und bloß noch irgendwo schlafen will. DAS war der Grund, weshalb ich auf DEINER Bank gelegen bin. Ich will schlafen – und am liebsten nie wieder aufwachen. Wozu denn noch weiterleben?

(kurze Pause)

Michael: Du willst lieber tot als lebendig sein, nach dem, was Dir passiert ist?

Rita: Tiefer als ich kann man wohl nicht mehr fallen. Was hält mich hier denn noch?

Michael: *(überlegt kurz)* Dann mach' das doch. Bring Dich um. Dann hat alles ein Ende.

Rita: *(steht erobst auf)* Was sagst Du da?

Michael: Moment mal. DU hast das gesagt!

Rita: Ja, aber...

Michael: Was, ja aber? *(steht auf, geht zu seinem Einkaufswagen, holt Zigaretten und Feuerzeug, sowie einen Aschenbecher hervor, macht es sich im Schneidersitz irgendwo bequem, zündet sich eine Zigarette an)* Auch eine? Sind noch 6 Stück in der Schachtel. Die hat mir einer geschenkt. Kannst eine haben.

Rita: *(barsch)* Nein danke. Ich rauche nicht.

Michael: Ist nicht gut für die Gesundheit, was?! Man kann davon eher sterben, nicht wahr? Hähä...

Rita: Du bist echt ´n Arsch, Michael Kross.

Michael: Moment mal. Das kannst Du nun nicht sagen.

Rita: Ich habe das schlimmste Elend erlebt, das man sich nur vorstellen kann und Du rätst mir, daß ich mich umbringen soll. Ich frage mich, warum ich so dumm war und Dir meine Geschichte überhaupt erzählt habe. Ich hätte das auch einem Baum oder einer toten Biene erzählen können.

Michael: Du hast mir das erzählt, weil Du gerade niemand anderen hast, bei dem Du Dich auskotzen kannst. Darum. Und ich habe Ohren du kann antworten. So ganz anders als ein Baum oder eine tote Biene.

Rita: Tss... und was für einen Sinn soll das jetzt bitte gehabt haben?

Michael: Oh, ich verstehe. Madame Rita braucht einen Seelentröster. Wie sollte ich denn Deiner Meinung nach jetzt reagieren, hä? *(äfft)* „Oh Rita, das ist ja schrecklich, was Dir passiert ist. Ich kann Dich so gut verstehen. Du mußt ja richtig unten sein. Aber Du darfst doch keinen Gedanken an Suizid verwenden. Komm in meine Arme. Ich halte Dich fest.“ – Ist es DAS, was Du hören willst?

Rita: Ich wiederhole mich gern: Du bist echt ´n Arsch, Michael Kross.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Michael: Jetzt pass' mal auf. Dein Superchirurg Leon hat Dich betrogen und Du bist beklaut worden. Das ist Kacke. Aber das waren zwei miese Menschen, die Dir das angetan haben. Dein Ex und dieser Dieb. DIE sind schuldig. Und für DIE willst DU nun Dein Leben beenden? Das ist billig.

Rita: Das ist billig? Meine Situation gleicht ja wohl ´ner Katastrophe. Kein Zuhause, kein Geld, nix.

Michael: Stimmt. Aber Du bist gesund, oder leidest Du an einer schweren oder unheilbaren Krankheit?

Rita: (*kleinlaut*) Nee...

Michael: Schau mich an. Kein Zuhause, meistens kein Geld, nix. Seit 34 Jahren. Hab' ich mich bislang umgebracht? Nee. Warum eigentlich nicht?

Rita: (*nach einer kleinen Pause*) Warum hat Leon mir das angetan? Was hat ihm an mir gefehlt?

Michael: Du hast Dich da wohl viel zu tief reingehängt. Das mit Deinem Schnibbel-Doktor meine ich. Monogame Beziehungen funktionieren einfach nicht.

Rita: Was soll das denn heißen?

Michael: Ist meine Meinung. Der Mann sucht sich ´ne Frau, weil er eine zum Ficken braucht. Okay, das geht heute Dank Tinder oder wie das heißt auch wohl ohne Liebe und ohne Zusammenziehen. Aber immer wieder herumsuchen nach einer Frau, die dem Mann die Triebe befriedigt, das ist doch Mist. Und dafür bezahlen ist auch nicht das Beste. Wenn eine Frau zuhause ist, ist das praktischer.

Rita: Hallo? Eine Beziehung besteht nicht bloß aus vögeln.

Michael: Nicht bloß, aber zu einem großen Teil. Nun mag es Ausnahmen geben. Mann und Frau zusammen – okay. DIE bedienen damit dann das Klischee von Familie und heiler Welt und so. Vor allem, wenn die beiden dann mal Kinder haben wollen. Diese beiden Menschen ziehen das dann eben miteinander durch. Auch, wenn sie eigentlich schon von vornherein wissen, daß das auf die Dauer keinen Sinn hat.

Rita: Ich bitte Dich. Das ist ja wohl nicht alles. Es gibt auch so etwas wie Liebe. Schon mal was davon gehört?

Michael: Mann und Frau können sich aneinander gewöhnen, weil das für sie allein nicht so gut läuft im Leben. Okay, mancher nennt das dann Liebe. Ist aber in den meisten Fällen nicht wahr.

Rita: Du bist total negativ.

Michael: Ach ja? Daß es heute mehr als 5 Millionen Singles in Deutschland gibt, sagt uns doch, daß DIE es verstanden haben. Die Frau hat sich **früher** einen Mann genommen, weil sie dann versorgt war. Heute sind Frauen emanzipiert und können ihr eigenes Geld verdienen. Ja, sie haben sogar in vielen Positionen die Macht übernommen. Denk' doch mal nach: Wir hatten eine BundeskanzlerIN und es gibt eine EU-PräsidentIN, demnächst gibt es noch eine Pöpstin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: Und das ist gut so.

Michael: Ansichtssache. Frauen regieren mehr und mehr die Welt. Und was passiert, seitdem das so ist, in diesen Partnerschaften? Mehr als 50% DIESER Beziehungen gehen in die Hose. Die Frau hat oftmals eine bessere Position im Beruf als der Mann. Wozu braucht sie ihn also? Für's Bett? Nee. Dafür gibt es für die Frauen auch One-night-stands. Und die anderen 50%? Die denken immer noch so wie früher. Wenn die Frau einen Kerl an ihrer Seite hat, muß sie vielleicht nicht mehr arbeiten, ER verdient das Geld und SIE kann es ausgeben für Make-up und Schuhe. Und wenn die Frau tüchtig Farbe im Gesicht hat, High-Heels und ´n kurzen Rock trägt, kann der Kerl sich in der Öffentlichkeit damit brüsten. Ich höre die Männer schon denken: (öffnet) „Schaut mal, Leute. Meine Firma, mein Auto, meine Frau. Und ICH bin das, der diese geile Frau heute Abend flachlegt. Nicht Du! Sie gehört mir. Sie sieht doch wahnsinnig gut an meiner Seite aus, nicht wahr?! Okay, kochen kann sie nicht, aber sie hat schon mal ´n Putzlappen in den Händen gehabt. Immerhin.“

Rita: Na, DAS ist nun aber ´n Klischee. Es gibt 35 Millionen Ehepaare in Deutschland. Und ich denke, daß davon auch ein PAAR glücklich sind _ auch wenn die Frau KEINE High-Heels trägt.

Michael: Möglich. Aber dazu kommt, daß Männer nicht treu sein können. Die wollen immer ganz gerne auch mal jemand anderes im Bett haben. Männer denken am Tag viel häufiger an Sex als Frauen. Manche Frauen merken es sogar, wenn ihr Mann sie betrügt; aber sie schweigen, weil sie eine große Katastrophe erwarten, wenn sie ihren Mann darauf ansprechen. Trennung, Scheidung, wer kriegt das Haus, wie wird das mit den Kindern wer muß den anderen ausbezahlen, wie geht das alles weiter? Das will doch keiner. Und was kommt dabei heraus? Sie gehen dann von dieser Welt mit einer Lebenslüge, weil sie jahrelang ein Doppelleben geführt haben. – Ist das geil, Rita?

Rita: Das ist bei den meisten ganz sicher NICHT so.

Michael: Aber bei vielen. Und in unserer verrückten Geschlechter-Gender-Welt wird das noch immer krasser. Was glaubst Du wohl, wieviele verheiratete Männer sich auch gerne mal mit **Männern** treffen für eine schöne Stunde? Die Ehefrau wird davon niemals etwas erfahren.

Rita: Das mag alles sein, aber was willst Du mir damit eigentlich sagen? Ich bin kein Modepüppchen, kann kochen und putzen und habe an Monogamie geglaubt. Und was ist passiert: Ich bin betrogen worden. Schon vergessen? Das ist NICHT meine Schuld.

Michael: Okay. Du scheinst ein Sonderfall zu sein. Ich fasse zusammen: Der Seitensprung von Leon fliegt also auf und Du gehst. Und was hast Du nun davon gehabt, daß Du gegangen bist? Du bist obendrein auch noch beklaut worden und hast jetzt GAR nichts mehr. Keine Eltern hier, keine Freunde, keinen einzigen Euro in der Tasche, nix mehr auf der Bank, nix zu essen und zu trinken und kein Bett. Hättest Du Dich erst gar nicht so groß eingelassen mit Deinem Leon, wäre jetzt alles noch so wie gestern. Gefühle sollten manchmal schweigen. Ihr hättet diese Sache miteinander viel lockerer anfangen sollen. Man ey. Das war bloß Sex – was ist das heute schon? Bloß Triebbefriedigung. Vielleicht findet er diese Alte, mit der er es getrieben hat, charakterlich total ätzend. Wer weiß das schon?!

Rita: Und dann ist alles gut? Ich bitte Dich. Du tickst doch nicht richtig. Hätte ich einfach wieder leise gehen sollen, als ich die beiden erwischt habe, bevor SIE mich da haben stehen sehen? Einfach die Augen zumachen und so tun, als ob nichts gewesen ist? Wie könnte ich denn diesen Kerl noch lieben und mit ihm EINE schöne Minute verbringen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Michael: (*eher ironisch*) Ich gebe zu: Wenn man einen wirklich liebt und das live sieht, wie ER eine andere bumst, das muß nicht so schön sein.

Rita: Du bist echt ´n richtiger Klugscheißer, weißt Du das? Ich sitze hier, bin obdachlos, und Du tust so, als wäre das alles meine eigene Schuld.

Michael: Ich will Dir nur die Fakten deutlich machen. Denn was ich Dir eben erzählt habe, IST Fakt. Du wolltest doch nach diesem Vorfall von Selbstmitleid zerfressen werden, Du wolltest jammern, klagen, anklagen, Dich sogar umbringen. Aber glaube mir: DAS bringt Dich auch nicht weiter. Mann und Frau betrügen sich. Irgendwann kommt das in JEDER Ehe vor. Und dann gibt es zwei Möglichkeiten: Sie treiben es mit einem anderen und halten die Klappe. Nicht mehr als ein kleines schlechtes Gewissen ist alles, was dabei ein Problem ist. Wenn überhaupt. Sage ich das aber meinem Ehepartner, daß ich fremdgegangen bin, kommt da mehr auf mich zu: Sorgen, Trennung, Skandal, Ärger, Scheidung. Was, denkst Du also, ist besser? Na?

Rita: (*laut*) Leon KONNTE sein Flittchen aber nicht verschweigen, weil ich die beiden erwischt habe. Kapiert das doch endlich.

Michael: Ich weiß. Und wenn Du wieder gegangen wärst, als Du die beiden gesehen hast, und später zurückgekommen wärst und Dir nichts hättest anmerken lassen, hättest Du in aller Ruhe die Trennung von Leon vorbereiten können, hättest NUN ein Dach über dem Kopf und auch noch mehr als 12.000 Euro auf Deinem Konto.

Rita: (*sehr erobst, packt ihren Kram wieder zusammen, nimmt den Koffer*) Ich höre mir das nicht länger an. Das muß ich mir nicht antun. Du bist echt das Letzte, was ich nun brauche. Alles, was Du da gerade von Dir gegeben hast, ist Blödsinn. Bloß, weil DU seit Jahren allein bist und auf der Straße lebst, sind alle anderen Menschen schlecht und machen alles falsch in ihrem Leben, ja?! Du weißt doch gar nicht, was Liebe ist und Du weißt vor allem nicht, was Taktgefühl ist. Ich gehe. (*holt das Handy hervor, zeigt es ihm*) Ach, und bloß als Info: Mein Handy habe ich dieses Mal. Leb' wohl, Du IDIOT! (*wütend abgehend nach hinten*)

4. Szene

Michael: (*schaut ihr hinterher, steht auf, ruft ihr nach*) Hey, und was ist mit MIR? Ich habe mir Deine Story angehört und von mir willst Du nichts wissen? (*allein*) Blöde Kuh. Hau doch ab. (*holt wieder die Weinflasche hervor, trinkt, stellt die Musik aus dem Recorder wieder an. Erneut instrumentale Tango-Musik. Dann legt er sich auf die Bank, deckt sich zu, schließt die Augen. Kleine Pause, dann beginnt es kräftig zu donnern und zu blitzen. Michael leicht erschrocken, kommt hoch, schaut nach oben.*) Gewitter. Ende September. Der Klimawandel läßt grüßen. (*nimmt eine alte Plastikplane und überdeckt damit seinen Einkaufswagen, vorher stellt er die Musik ab und holt ein zusammengefaltetes Zelt hervor. Es ist eines dieser Camping-Zelte, die sich durch „hinwerfen“ praktisch selbst aufbauen mit biegsamen Metallbügeln. Falls Ihre Gruppe ein solches Zelt nicht zur Verfügung steht, ist ein aufgebautes bereits auf der Bühne vorhanden und mit einer Plane abgedeckt. Michael stellt das Zelt zügig auf, bzw. deckt die Plane ab. Dann nimmt er die Decke oder den Schlafsack, womit er sich zugedeckt hatte und geht in das Zelt hinein*)

5. Szene

Rita: (*kommt zügig ängstlich wieder von hinten, schaut sich um*) Michael? Hey, Michael. Mikro – wo bist Du?

Michael: (*kommt aus dem Zelt gekrochen, steht auf, sieht sie*) Hä?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: *(geht schnell zu ihm, umarmt ihn um seine Hüfte, um sich selbst zu schützen)* Gewitter.

Michael: *(äußerst überrascht über ihre Annäherung)* Hä? *(es donnert wieder)*

Rita: *(zuckt zusammen, sehr ängstlich)* Das gibt wohl ein schweres Gewitter. Das haben sie gestern schon in den Nachrichten gemeldet. Nichts macht mir mehr Angst als Gewitter. Und hier ist nirgends was, wo ich mich unterstellen kann. Bis zum Flughafen sind das zu Fuß 20 Minuten. Bitte bitte, lass mich nicht allein. Ich habe doch sonst niemand.

Michael: Ich weiß, aber vor drei Minuten hast Du mich noch einen Idioten genannt.

Rita: Ja, das bist Du ja auch. Aber das ist doch jetzt auch egal. Lass mich nicht allein, bitte.

Michael: Ist ja gut. Aber was machst Du denn da?

Rita: Was? Oh... *(lässt ihn los)* Tut mir leid. *(schaut verängstigt nach oben)* Tut mir auch leid, daß ich überhaupt zurückgekommen bin. Aber ich sterbe, wenn bei Gewitter niemand bei mir ist. *(es donnert und blitzt erneut)* Siehst Du? Das grummelt und blitzt nur. Ohne Regen. Das ist besonders gefährlich. *(sieht dann das Zelt, angenehm überrascht)* Was ist das denn? Du hast 'n Zelt? Wo kommt DAS denn auf einmal her? – *(erfreuter)* Du hast 'n Zelt, Mikro. Oh Gott – danke! *(schon ist sie darin verschwunden)*

Michael: *(sieht das mit leichtem Erschrecken)* Was äh... *(zuckt mit den Schultern, geht dann ebenfalls in das Zelt hinein, Blitz, Donner)*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück:
"Gossen Tango" von Helmut Schmidt
vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von Rainer Groothuis*

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de